

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **2 (1897-1898)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bruar 1898 erlassenen Aufruf wird auch in den Tessiner Schulen gesammelt, und im Redaktor dieses Schulblattes, Herrn Prof. G. Nizzola in Lugano, besitzen wir einen Förderer unserer Bestrebungen.

Eine auf Ende März avisierte reiche St.-Gallersendung kann erst im April verkauft werden. Von den beiden Lehrerinnen, Frl. M. Arni und Frau Gerber von Almen in Büren a./A., ist soeben eine prächtige, reichhaltige Stanniolsendung, der auch viele Briefmarken beigelegt waren, bei der Redaktion der Lehrerinnen-Zeitung eingegangen, die hiemit aufs herzlichste verdankt wird.

Emma Grogg-Kuenzi, Randweg 8, Lorraine, Bern.

Empfehlung.

— Soeben fliegt uns, frisch von der Druckerei, ein kleines Heftchen zu, das für gesellige Anlässe, wo man im Verein mit andern, gern etwas zur Unterhaltung beitragen möchte, gewiss vielen unserer Leserinnen willkommen sein wird. Es ist dies eine lustige dramatische Scene in Berner Mundart, die den an und für sich schon vielverheissenden Titel trägt: „*Das Raritätenkabinet vo der Frau Mümpfeli*“ von **H. Dietzi**. Die geehrte Verfasserin, die unsern Lesern längst keine Unbekannte mehr ist und bei allen Lehrgotten schon von vorneherein „einen Stein im Brett“ hat, als Dichterin eines allerliebsten Prologs über das Lehrerinnenheim, führt uns nun im vorliegenden Büchlein, ihrem dramatischen Erstlingswerk, nicht etwa in ein nach grauem Altertum duftendes Museum oder von Gelehrsamkeit strotzendes Professoren-Tuskulum. Ihr Raritätenkabinet ist vielmehr ein ganz modernes Plazierungsbureau, dessen Beherrscherin, die behäbige Frau Mümpfeli, im kurzen Zeitraum einer Stunde nach- und miteinander die verschiedenartigsten „Raritäten“ von Stellen suchenden Dienstboten und Dienstboten suchenden Herrschaften empfängt, die offenbar dem Leben abgelauscht sind. Dabei hat es die Verfasserin nicht etwa darauf abgesehen, bloss die dienstbaren Geister mit ihren mancherlei Unvollkommenheiten lächerlich zu machen. Die Herrschaften kommen ihrerseits ganz ebenso schlimm weg, wenn man von den harmlosen Witzpfeilen, die auch *sie* treffen, überhaupt so reden will. Man kommt dabei schiergar zu der Ansicht, dass besagte Herrschaften „oftmals“ gerade *die* Dienstboten haben müssen, die sie verdienen, und dass es gar nicht so ungerade wäre, wenn neben den Dienstbotenschulen auch Anstalten errichtet würden zur Ausbildung vernünftiger Hausfrauen und -Herren, nebst ditto Klassen für Schwachbegabte. Neben der Anregung zu solch tiefsinnig-philosophischen Gedanken macht sich aber *unsere* Dichterin noch verdient um die Gesundheit, indem sie für eine heilsame Bewegung und Erschütterung der Lachmuskeln und des Zwerchfells besorgt ist. Denn, wo das Raritätenkabinet, das beiläufig gesagt, bei Haller-Bion, Verleger des „Intelligenzblattes“, gedruckt und in allen Buchhandlungen zu 60 Rp. erhältlich ist, gut gespielt wird, muss es immer die Lacher auf seiner Seite haben.

E. R.

Briefkasten.

Eine Lehrerin aus dem Seebezirk des Kantons Freiburg, wo auch die bernischen Lehr- und Lesebücher gebraucht werden, dankt Herrn Seminardirektor Martig bestens dafür, dass er die neue Fibel, von der sie erst auf diesem Wege Kunde erhielt, in der Lehrerinnen-Zeitung besprochen hat. Sie ist hocheifrig darüber, dass die Erlernung der Druckschrift nunmehr aufs zweite Schuljahr verlegt werden soll und verspricht sich viel Gutes von der Verwendung der Gruppenbilder zum Sprach- und Schreibunterricht.

— Beim Beginn der zweiten Hälfte des neuen Jahrgangs unserer Zeitung möchten

wir diese allen Kolleginnen neuerdings recht warm ans Herz legen und sie bitten, dieselbe namentlich allen jungen, neu ins Amt tretenden Lehrerinnen bestens zu empfehlen. Die geehrte Mitarbeiterschaft, sowohl als die Redaktion, werden noch einmal so gern und so tief ins Tintenfass fahren, wenn sie das Gefühl haben können, dass bald auch im hintersten Winkelchen des lieben Vaterlandes ein fühlend Herz der Lehrerinnen-Zeitung entgegenschlägt.

ACADÉMIE DE NEUCHÂTEL.

SÉMINAIRE DE FRANÇAIS MODERNE POUR ÉTRANGERS.

Cours de vacances de français (été 1898).

2 cours consécutifs de 10 heures par semaine.

MM. *Dessoulavy, Dubied et Junod.*

71

1^o Du 13 juillet au 9 août. 2^o Du 10 août au 6 septembre.

Grammaire (emploi des temps). — Orthographe. — Composition. — Improvisation. — Lecture de *Mlle de la Seiglière* de J. Sandeau et *Louis XI* de Guizot. — Exercices de diction. — Chaque cours 32 heures. (H 3260 N)

La littérature française contemporaine. — 8 heures. Prix de chaque cours 25 francs. S'adresser à Mr. *P. Dessoulavy*, Directeur du Séminaire.

Französische Schweizerin

(deutsch, französisch und englisch redend), Besitzerin eines Diploms für Klavier vom Stuttgarter Konservatorium und anderer guter Zeugnisse, sucht sofort oder später Stellung als Erzieherin.

Offerten an Frauen *Nestle*, 61 Alexanderstrasse, Stuttgart.

72



ist einzig in ihrer Art zur augenblicklichen Verbesserung von Suppen.

58

Pianos und Harmoniums

nur beste Fabrikate in allen Preislagen. Kreuzsaitige **Pianos** von Fr. 650. **Harmoniüms** von 80 Fr. an. Auswahl 50--60 Instrumente.

55

F. Pappe-Ennemoser,
Kramgasse 54, Bern.

Verlag Zweifel & Weber, St. Gallen:

Helvetia

Liederbuch für Schweizerschulen
von *B. Zweifel*, Lehrer.

13. Auflage. In feiner Leinwand 95 Cts.

Als beste Empfehlung darf wohl die Thatsache erwähnt werden, dass in 4 Jahren 72,000 Büchlein abgesetzt wurden.

68

Etamin-

und Vorhang-Stoffe jeder Art kaufen Sie mit unbedingtem Vorteil am besten und billigsten im **ersten Zürcher Vorhang-Versand-Geschäft**

69

J. Moser, zur Münsterburg, **Zürich.**

P. S. Nach auswärts bitte Muster zu verlangen.